Grünberger  Wochenblatt.

16. Jahrgang. **Nro. 13.**

Redaction: Dr. W. Levysohn und M. W. Siebert.

Sonnabend den 28. März 1840.

Zur gefälligen Beachtung.

Von künftiger Woche ab wird das Wochenblatt **Freitag** ausgegeben, weshalb die Anzeigen für das Intelligenzblatt bis **Donnerstag Mittag 12 Uhr** eingesandt werden müssen.

Da mit der heutigen Nummer das erste Quartal endet, so werden die resp. Abonnenten ersucht, das Abonnement fürs zweite Quartal mit 12 Sgr. bis zum 1. April zu erneuern.

M. W. Siebert.

Chronologische Zeittafel.

21. März 1428. Brieg wird von den Hussiten eingeäschert.
22. März 1458. Bund der schlesischen Herzöge gegen Podiebrad.
23. März 1688. Brand zu Liebenthal.
24. März 1779. Fundation des Armenhauses zu Creuzburg.
25. März 1799. Schlacht bei Stokach (Erzherzog Carl gegen Jourdan.)
26. März 1812. Erdbeben zu Caracas, wobei 80,000 Menschen ihren Tod fanden.
27. März 1428. Hussiten in Neumarkt.

Gewerbliches.

In einer der neuesten Nummern von Bennet's Newyork Herald findet man folgenden Bericht über die gelungene Anwendung des Elektro-Magnetismus als bewegende Kraft:

„Gestern Morgen besuchten wir eine neuerdings in der Goldstraße Nro. 58 angelegte Anstalt, in welcher Maschinen gebaut werden, deren Triebkraft der Elektro-Magnetismus ist. Wir fanden in den Werkstätten mehrere verschiedene weit gediehene Maschinen, und eine der größten darunter befand sich gerade im Gange. Dieselbe besteht aus einem großen Rade von 16 bis 17 Fuß Umfang (5 bis 5½ Fuß Durchmesser), welches eine senkrechte Stellung hat und mit 4 großen Magneten umgeben ist, welche auf dessen Peripherie einwirken, während kleinere sich in der Nähe seines Mittelpunktes befinden. Wenige Zolle davon steht die magnetische (galvanische?) Batterie, durch welche das Fluidum erzeugt wird, das die Maschine in Bewegung setzt. Die Konstruction der Batterie ist so gut bekannt, daß wir uns deren Beschreibung ersparen können. Sie hat die Gestalt

eines rechtwinkeligen Kastens, und in diesem befindet sich eine Reihe Zink- und Kupferplatten, die in eine schwache Auflösung von Schwefelsäure eingetaucht sind. Die Batterie ist mittelst einer Reihe metallner Konduktoren mit dem elektrischen Rade in Verbindung gesetzt. Die Thätigkeit des Rades ist höchst merkwürdig. An einer gewissen Stelle der Maschinerie entwickelt sich das Fluidum, indem dessen Strom unterbrochen wird, mit einem knallenden Geräusch, ähnlich dem, welches das Explodiren des Kupferhütchens eines Percussionsgewehres veranlaßt, lebhafte und ungemein blendende Lichterscheinungen, die auf das Auge denselben Eindruck machen, wie Blitze. So lange die Maschine in Thätigkeit ist, folgen diese Blitze einander unausgesetzt. Bringt man den Finger mitten in einen derselben, so fühlt man nichts Besonderes. Bringt man aber ein Stück Stahl hinein, so sprüht derselbe schmelzend rothe und orangenfarbene Funken und wird allmählig verzehrt. Die Bewegung dieser Maschinen ist eines der schönsten und merkwürdigsten elektromagnetischen Experimente, die wir je mit angesehen haben; allein sie empfiehlt sich in anderer Beziehung noch weit mehr. Sie begründet in der Mechanik eine neue Aera. Das Rad der fraglichen Maschine entwickelt die Kraft zweier starker Männer, und läßt sich zur Bewegung jeder Art benutzen. Man zeigte uns außerdem eine Maschine, welche die Kraft von 4 bis 5 Männern hat, und man baut jetzt an solchen, die weit stärker wirken werden. Man kann ihnen überhaupt jede beliebige Kraft ertheilen, wenn man demgemäß die Batterie einrichtet."

„Durch diese neue Anwendung des Elektro-Magnetismus sind alle Schwierigkeiten, auf welche Cook und Davenport vor zwei Jahren, bei ihren dasselbe bezweckenden Versuchen stießen, beseitigt worden. Wir selbst beabsichtigen, unsere Dampfmaschine abzuschaffen und eine dieser elektro-magnetischen Maschinen zum Betrieb unserer doppelten Schnellpresse in Anwendung zu bringen. Eine Maschine, wie wir sie brauchen, wird etwa 300 Dollars kosten, und um sie den ganzen Tag lang in Bewegung zu erhalten, ist nur ein Aufwand von 25 Cens (10 Sgr.) für Schwefelsäure erforderlich, obwohl außerdem von Zeit zu Zeit neue Kupfer und Zinkplatten angeschafft werden müssen, die jedoch lange halten. Die Gesellschaft, welche diese wichtige Erfindung auf deren gegenwärtigen vervollkommneten Standpunkt erhoben hat, verwendete im vorigen Jahre etwa 12,000 Dollars für Versuche. Sie hat ein Patent gelöst und wird wahrscheinlich bald ihre Statuten bekannt machen, nach welchen die Aktien genommen werden können. Unserer Ansicht nach ist die Aufgabe, den Elektro-Magnetismus für praktische Zwecke anzuwenden, bereits vollständig gelöst. Alle Schwierigkeiten sind beseitigt, und mehre der ersten Maschinenbauer Amerika's und Europa's stimmen mit dieser unserer Ansicht überein. Die Erfindung gehört unstreitig zu den größten und bewunderungswürdigsten unseres Zeitalters, und in Ansehung der Gefahrlosigkeit, Gleichförmigkeit der Wirkung, Kostenersparniß und Leichtigkeit der Regulirung, möchte diese Maschine wohl jeder andern vorzuziehen sein. Alle Feuersgefahr ist beseitigt; denn, obwohl beständig Feuer aus dem Apparate fährt, so kann man in dasselbe doch Papier, ja selbst Schießpulver bringen, ohne daß Entzündung erfolgt. Kein Nichtleiter wird durch dieses Feuer in Brand gesteckt, wogegen es Stahl und überhaupt Metalle glühend macht und schmelzt. Hoffentlich wird diese Maschinenfabrik bald Geschäfte machen, und vor Allem dem Publikum die Besichtigung der Donner- und Blitzmaschine gestatten. Binnen weniger als einem Monat hoffen wir den „Herald" mit Hülfe desselben Fluidums zu drucken, welches sich im Gewitter als eines der furchtbarsten Elemente kund giebt."

So wäre also dies wichtige Problem auch in Amerika auf eine bereits praktisch eingreifende Weise gelöst, nachdem auch in Petersburg bereits der Electro-Magnetismus zum Betriebe eines kleinen Kahns mit Vortheil angewandt worden ist. Es möchte sich hiernach nur noch um Zweierlei handeln: ist die Kraft in derselben unbegrenzten Ausdehnung anwendbar, wie der Dampf und ist sie es dann noch in günstigem Kostenverhältniß gegen diesen? Das obige amerikanische Unternehmen verspricht baldigen Aufschluß hierüber zu schaffen.

Aronches.

(Fortsetzung.)

Der Palast des Botschafters von Portugal ward zu Wien bald das beliebteste Stelldichein der vornehmsten Welt, und wer irgend bei Hofe sich des Zutritts erfreute, geizte nach der Ehre, bei Aronches eingeführt zu werden, dessen Säle nie leer von Gästen wurden, wie seine Vorzimmer stets mit Leuten gefüllt waren, welche zwar nicht zu der Gesellschaft gehörten, aber doch zu dem kunstsinnigen, gelehrten und in allen Dingen großmüthigen Herrn in allerlei Beziehung standen, oder auch nur ihre

Dienste ihm anzubieten wünschten. Wenn jedoch die bekannte Freigebigkeit des Marquis das Heer der Bittsteller, der Aufwand und die Pracht seines Hauses den großen Schwarm der Gesellschaft anlockten, so gab es noch einen Zauber, welcher, wie der Magnet das Eisen, unwiderstehlich die Blicke und Herzen der Männer anzog und fesselte; seine Gemahlin, Elvira, die holde, zarte Blume, welche, geboren unter dem Glutstral der Sonne Westindiens, hinwelkend nach dem hellen Licht und der heitern Luft der tropischen Heimath lechzte und somit einen auffallenden Gegensatz zu den hochaufgeschossenen, lebenslustigen Schönheiten des Hoflagers bildete, aus deren Blicken die Freude blitzte, auf deren Wangen die Lust lachte, oder auch zu blitzen und zu lächeln schien, da just dazumal hinter der glatten Stirn mancher edlen Magyarin finstere, gefahrliche Gedanken wohnten, und manch ein Herz geheime Trauer empfand, wenn der Rosenmund die Siege der kaiserlichen Fahnen heuchelnd pries. Vor allen andern aber zogen die schmachtenden Augen der lieblichen Creolin den jungen Ferdinand an, der seinen Thatendurst für die versagten Kränze des Ruhms unter dem Banner der Gallanterie zu entschädigen trachtete, und dem sogar sein Amt die angenehme Pflicht auferlegte, der Fürstin ganz besondere Aufmerksamkeit zu weihen, da er zu denen gehörte, welche Kaiser Leopold dem Botschafter bei seinem Einzug entgegengesendet und beauftragt hatte, in seinem Namen dem geehrten Fremdling in allen Dingen zur Hand zu sein. Zugleich hatte sich in den ersten Wochen eine innige Freundschaft zwischen Elvira und Leonore gebildet, so daß sie bald die Unzertrennlichen hießen, und Ferdinands liebste Stellung ward, auf die Rücklehne an seiner Schwester Sessel gestützt, sich so nah als möglich zu Elvirens Ohr zu beugen und so lange mit ihr zu verkehren, als der Wohlstand ihn nicht zum Spiele rief, welchem er immer mehr sich zu entziehen suchte, und das er in seiner rücksichtslosen Leidenschaft endlich ganz würde gemieden haben, wenn nicht die aufmerksame und feine Leonore ihn durch allerlei Kunstgriffe an solch auffallendem Beginnen zu verhindern gewußt hätte, so wie sie überhaupt sich jede ersinnliche Mühe gab, alle Gelegenheit abzuschneiden, wobei der ungestüme Bruder seine eben so thörichten als sündhaften Gedanken hätte aussprechen können.

Aber der Rauch verräth das Feuer, und des Argwohns waches Auge sieht schärfer, als selbst der besorgten Zärtlichkeit aufmerksamer Blick. Jener hatte längst errathen, was diese abzuwenden und zu verschleiern trachtet; doch wußte Aronches so meisterlich sich zu verstellen, daß keine Seele auch nur den geringsten seiner Gedanken ahnete und Leonore ihr Spiel gewonnen wähnte, da es eben rettungslos verloren war. Voll freudiger Zuversicht kam sie eines Nachmittags in den gewohnten Kreis; sie hatte nämlich nach mondenlangem, bisher vergeblichen Bemühungen endlich durch den Einfluß ihres ältern Bruders den Grafen Kinsky, des Kaisers ersten Minister, dahin zu bestimmen gewußt, daß er versprochen hatte, in kurzer Frist Ferdinand mit wichtigen Briefschaften ganz unversehens und plötzlich nach Paris zu senden und ihn dort für längere Zeit hinhalten zu lassen. Somit hörte sie lächelnd an, was der vermessene junge Thor zu Elviren sprach, und obschon sie in seiner Hand einen Augenblick lang etwas zu sehen glaubte, das einem zierlich gefalteten Brieflein glich, so hatte sie auch dessen nicht sonderlich Acht, sondern spähte im Saale nach Freunden und Bekannten umher, durch deren Fürsprache sie des Bruders Absendung beschleunigen zu können hoffte, und denen sie ihre Wünsche noch an's Herz zu legen dachte.

Da, während sie so umherblickte, war urplötzlich etwas geschehen, sie wußte nicht was; aber sie hatte deutlich gehört, wie ein leichter Gegenstand auf den Teppich gefallen war. Ferdinands Antlitz glühte, seine Augen starrten nach dem Kronleuchter hin, und neben ihrem Stuhl stand der Botschafter freundlich und unbefangen lächelnd, wie gewöhnlich, und fragte nach dem Namen eines Herrn, der mit einigen Damen in einer fernen Ecke des Gemaches sprach, so daß, um ihn zu erkennen, die Geschwister scharf hinblicken mußten, während welcher Zeit es Leonoren vorkam, als bücke sich Aronches nach etwas; doch stand er bereits wieder aufrecht, als sie sich zu ihm wendete, um ihm die verlangte Auskunft zu geben. Zu selbiger Frist geschah es, daß mit einemmale der seit Jahren vergessene Traum lebendig wiederum vor Leonorens Seele trat, und ihr däuchte, als trage Aronches dasselbe Antlitz, mit dessen aus Edelsteinen geschmückten Augen die Schlange einst sie angeblickt. Darum ward ihr ganz unheimlich zu Muthe, und als nun auf des Botschafters Aufforderung zum Spiel Ferdinand zögerte und Ausflüchte brauchte, sah sie so flehentlich zu ihm empor, daß er einwilligte, da ihm der Andere eben mit höhnischem Lä-

cheln den Rücken wenden wollte. „Wehe mir!“ sprach die Gräfin zu sich selbst, „Rorowa hat in ihrer Auslegung die brennende Liebe vergessen!“ — während die unbefangene, nichts ahnende Elvira mit sorglicher Theilnahme die Freundin nach der Ursache ihres plötzlichen Erbleichens fragte.

Ferdinand dachte während des Spiels an nichts, als an den Erfolg des Briefleins, das er an Elvirens Fächer hin in die Falten ihres Kleides mit zitternder Hand hatte gleiten lassen und nach dessen glücklicher Ankunft am Ziel weiter zu forschen des Marquis unerwartetes Dazwischentreten ihn gehindert; er wußte nicht, ob er gewann oder verlor, und war höchlich überrascht, als beim Aufstehen Aronches zu ihm sagte, er könne die zehntausend Dukaten nicht alsogleich zur Stelle erlegen, bitte daher um einige Nachsicht und vor allen Dingen um Verschwiegenheit, weil er nicht dafür angesehen sein wolle, als fehle es ihm an Geld. Diese vertrauliche Mittheilung machte er aber laut genug, daß einige der Umstehenden sie ganz deutlich vernehmen konnten, und sich mehr noch darüber verwunderte, als der in seinen Liebesgedanken befangene junge Graf, welcher kaum darauf hörte und nicht wußte, wie an demselben Abend noch die Kunde von seinem unerhörten Spielglück und von des prachtliebenden Botschafters Verlegenheit gleich einem Lauffeuer nach allen Seiten hin sich verbreitete.

(Beschluß folgt.)

Wer weiß?

Ich weiß, ich weiß:
Es giebt ein göttlich Wesen,
Das Alles weise lenket und regieret,
Das mächtig über uns den Scepter führet,
Das immer sein wird und das stets gewesen.

Ich weiß, ich weiß,
Daß es dort oben thronet,
Und daß auf sein kaum ausgesprochnes Werde
Aus Nichts erstand der Himmel und die Erde,
Die von den Menschenkindern wird bewohnet.

Ich weiß, ich weiß,
Daß von den Wesen allen
Ich nur ein einziges mir wünscht' zu eigen,
Das liebeflüsternd sich zu mir thät neigen:
„Du liebest mich, auch Du kannst mir gefallen.“

Wer weiß, wer weiß,
Ob sie, die einz'ge Eine,
Für die ich gerne wollt' mein junges Leben,
Der ich mit Freuden Alles wollte geben,
Ob sie mich liebt, die ich vor Allen meine?

Wer weiß? wer weiß? —

11.

Mannichfaltiges.

In den Arrest der Nationalgarde von Paris wurde neulich ein zu zwölfstündiger Einsperrung verurtheilter Bürger gebracht, welcher, um diese Strafdauer auszuhalten zu können, seine Frau, seine beiden Kinder, seinen Hund und seine Katze mitnahm.

Ein Mensch mit großer Aengstlichkeit im Gesichte, redete dieser Tage gegen Abend einen Träger auf dem Boulevard d'Orsay in Paris an und fragte: „Habt Ihr nichts gefunden, Freund?“ — „Was habt Ihr denn verloren?“ entgegnete Jener, welcher Thivaudier heißt. „Ein Portefeuille mit neun durch eine Nadel befestigten Bankbillets, die mir anvertraut worden waren. Ich bin ein verlorner Mensch, wenn ich sie nicht finde.“ — „Noch nicht,“ antwortete der Andere, indem er das Portefeuille herauszog und es ihm übergab. Entzückt wollte Jener dem Braven eine Note von 500 Franken geben; doch beim Oeffnen des Ueberrockes hatte der Träger ein galonnirtes Unterkleid bemerkt, und rief, das Geld zurückweisend: „Nichts da, wir dienen Beide und müssen also ohne Eigennutz handeln; wollt Ihr aber ein Glas Wein zahlen, so bin ich dabei!“ — Es versteht sich, daß dies mit Vergnügen geschah.

Wie gefährlich es sei, wenn Eltern ihre Kinder zwischen sich ins Bett nehmen, hat sich neuerdings in Paris gezeigt, wo dieser Tage ein Paar junge Gatten ihr einziges Kind, ein Mädchen von drei Monaten, des Morgens neben sich erstickt fanden.

Anekdote.

„Wie viel Todte?“ fragte der Oberarzt eines Hospitals nach dem Aufstehen. — „Neun Stück,“ ist die Antwort. — „Neun? ich habe doch für zehn Medizin gegeben!“ — „Ja, Einer hat nicht einnehmen mögen.

Verlag von M. W. Siebert. — Druck von Levysohn & Siebert.

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Sonnabend den 28. März 1840.

16. Jahrgang. Nro. 13.

Angekommene Fremde.

Den 20. März. In drei Bergen: Herren Kaufmann Regeser u. Spediteur Berthold a. Breslau. — Im schwarzen Adler: Herr Kaufmann Genserich a. Landsberg a/W. — Den 21. März. In drei Bergen: Herr Rittergutsbesitzer Ohle a. Moholz bei Niesky. — Im schwarzen Adler: Herr Kaufmann Henry a. Breslau. — Den 22. In drei Bergen: Herren Chef-Präsidet des Ob.-Appell.-Ger. für das Großherz. Posen v. Frankenberg a. Posen., Ober-Amtm. Händler a. Lissa, Landrath Kober a. Loßwitz, Rittergutsbesitzer Ohle a. Moholtz, Hofrath Brüggemann, Kaufl. König a. Berlin, Landeck a. Breslau u. Nathan a. Frankfurt a/M. — Den 23. Herr Apotheker Wagner a. Posen. — Im schwarzen Adler: Herr Amtmann Zimmermann a. Nieder-Weichau. — Den 24. In drei Bergen: Herr Kaufmann Zießler a. Berlin. — Im schwarzen Adler: Herren Kaufl. Scholtz a. Schwedt u. Genserich a. Landsberg. — In der goldnen Traube: Herr Kaufmann Mühels a. Offenbach. — Den 25. Im deutschen Hause: Herren Handelsleute Gebrüder Wiedner a. Leutersdorf u. Conzertisten Geschwister Küttel a. Erfurt. — Den 26. In drei Bergen: Herren Kaufl. Romain a. Cassel, Gebrüder Müller a. Glogau, Klis a. Frankfurt a/O. u. Wenzel a. Leipzig. — Im deutschen Hause: Herr Kaufmann Silberfeld a. Krakau. — Den 27. Im schwarzen Adler: Herr Kaufmann Lavaud a. Lennep.

Nothwendiger Verkauf.

Da für die zu Deutsch-Nettkow, Crossener Kreises, nahe an der Oder belegene, der verehelichten Appel gehörige Wasser-, Mahl- und Schneidemühle nebst Stampfgang und Handölpresse, taxirt auf 16,076 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf., zu welcher noch die sogenannte kleine oder Ausgedinger-Mühle gehört, taxirt auf 1510 Rthlr. 20 Sgr. in termino licitationis den 9. d. M. kein annehmliches Gebot erfolgt ist, so steht auf Antrag der Real-Crediktoren ein neuer Licitations-Termin auf den 1. Mai an Gerichtsstelle in Deutsch-Nettkow an. Taxe und neuester Hypothekenschein können in unserer Registratur hier eingesehen werden.

Polnisch-Nettkow, den 12. Januar 1840.

Fürstlich Patrimonial-Gericht.

Conzert-Anzeige.

Sonnabend den 4. April findet das

zweite Verein-Conzert

in dem hiesigen Ressourcen-Saale Statt, wozu das musikliebende Publikum ergebenst eingeladen wird. Billets, à 7½ Sgr., sind in den Buchhandlungen der Herren Levysohn und Siebert zu haben. An der Kasse ist das Entrée 10 Sgr. — Anfang 7 Uhr.

Grünberg, den 27. März 1840.

Der Musikverein.

Von meinen Vorwerks-Aeckern bin ich Willens mehrere Parzellen aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige ersuche ich ergebenst, sich unmittelbar bei mir zu melden.

C. Sommer, Bäcker.

Ich beehre mich einem hochgeehrten Publikum anzuzeigen, daß ich vom 1. April ab Unterricht in verschiedenen weiblichen Arbeiten, als: im Sticken, Häkeln, Stricken, Perlen- und Wäsche-Nähen ertheilen werde.

Emilie Habermann.

Die größte Auswahl von sehr geschmackvollen und den neuesten

Hut- und Haubenblumen

empfiehlt äußerst preiswürdig

Ernst Helbig.

Alle Sorten Goldleisten, so wie Gardinenstangen mit den dazu gehörigen Verzierungen und Ringen empfiehlt

W. Levysohn in den drei Bergen.

Mallaga-Citronen und Astrach. Caviar empfing und empfiehlt

G. H. Schreiber.

Todaus-Pretzeln, 15 Stück für 1 Sgr., sind zu haben beim Bäcker Richter im Schießhaus Bezirk.

Zu **Ausstattungen, Hochzeits-, Fest- und Gelegenheits-Geschenken** empfehle mein aufs neue äußerst reich sortirtes Lager in

lakirten Blech- und Kurz-Waaren,

namentlich **Tabletts, Leuchter, Zuckerdosen, Fruchtkörbe, Schreibzeuge, Feuerzeuggestelle, Flaschen- und Gläser-Untersetzer, Wachsbüchsen, Dampfwagen, Zündmaschinen, Tassen, Pletteisen, Mörser, Tisch-, Dessert-, Trangir- und Kinder-Messer und Gabeln, Thee-, Eß- und Vorlegelöffel, Messing-Leuchter, Lichtscheeren** und dergleichen mehr.

Auch mache gleichzeitig die ergebene Anzeige von der übernommenen

Niederlage der Neusilber-Waaren v. Henniger & C.,

bestehend in **Eß-, Thee-, Kinder-, Gemüse-, Streu- und Vorlege-Löffel, Kuchenheber, Butter- und Käsemesser, Leuchter, Lichtscheeren, Zuckerdosen, Zuckerzangen, Wachsbüchsen, Theesiebchen, Strick- und Schlüsselhaken, Becher, Tabaksdosen, Sporen, Pfeifen-Abgüsse, Pfeifendeckel und Stürzen, Nähringe u. s. w.** Durch vielfache Aufforderungen zur Beilegung der **Neusilber-Waaren** veranlaßt, habe nun auch gleichzeitig durch diesen neuen Geschäftszweig für außerordentliche Vermehrung und einer gediegenen Auswahl von Geschenken und wirthschaftlichen Gegenständen gesorgt, und glaube somit den vielfachsten Wünschen am allerersten Genüge leisten zu können. Die neuesten äußerst billig gestellten Preise versichernd, ladet zur gütigen Abnahme ergebenst ein

Ernst Helbig.

Von F. Handtke's
Schul-Atlas
der neueren Erdbeschreibung

ist die **1te bis 5te Lieferung** zu dem Subscriptions-Preis von 6 Sgr. 3 Pf. zu haben

bei Levysohn & Siebert.

Nach Menitz zur ersten Bleiche werden bis auf zukünftigen Sonnabend noch Leinwand, Garn und Zwirn angenommen.

Carl Mustroph.

Eine neuangekommene Sorte Stahlfedern (Swan-Pen) aus der Fabrik von Henry & Colman in London, à Stück 3 Sgr., das Dutzend 1 rthlr., empfiehlt

W. Levysohn in den drei Bergen.

Heu ist zu verkaufen im Hospital-Bezirk bei

Traugott Leutloff.

Besten französischen Weineinschlag wieder bei

C. Krüger.

---

2 Kleiderschränke und 1 Kommode stehen zu verkaufen beim Tischler-Mstr. Eppe im Grünbaumbezirk.

Sonntag frische Pfannenkuchen beim

Stadtkoch Jehn.

Eine Oberstube im Hofe ist zu vermiethen bei der Wittwe Schirmer auf der Niedergasse.

Literarisches.

Neue Musikalien für das Pianoforte.

Bei F. E. C. Leukart in Breslau ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Grünberg bei **Levysohn & Siebert** (Lawalder Gasse):

Adam, A. Opern Guirlande für das Pianoforte, Tänze nach den beliebtesten Melodien aus den neuesten Opern. Nro. 1. 2 Walzer, 2 Schottische und 2 Galoppen aus der Oper: **„Der treue Schäfer."** 5 sgr.

— dasselbe Nro. 2. 1 Schottisch und 2 Geschwindmärsche aus der Oper: **„Virginia von E. Seidelmann."** 5 sgr.

Freudenberg, Carl. Frühlingsglocken. — Der Bleicherin Nachtlied. — Die todte Braut. Drei Lieder aus Reinick's Liederbuche mit Randzeichnungen. Für das Pianoforte bearbeitet. 10 sgr.

Klingenberg, Wilhelm. Vier Gesänge. Wan-

derlied. — Waldlust. — Aussöhnung. — Sehnsucht. Für eine Tenor- oder Sopranstimme mit Pianoforte-Begleitung. Sr. Königl. Hoheit Herrn Herzrg Eugen von Würtemberg in tiefster Unterthänigkeit zugeeignet. 15 sgr.

Olbrich, F. Breslauer Börsen-Tänze auf das Jahr 1840. 1 Polonaise, 2 Schottische, 3 Länder, 5 Galoppen, 1 Mazureck. 10 sgr.

Stimpel, F. M. Dorotheen-Walzer. Dem Fräulein Dorothea Reichenbach zu ihrer Vermählungsfeier achtungsvoll gewidmet. $7\frac{1}{2}$ sgr.

— Ressourcen-Galopp und 2 Schottische. 5 sgr.

Bei Levysohn u. Siebert (Lawalder Gasse No. 410) ist vorräthig:

Der Weltmann.

Oder

Handbüchlein der feinen Lebensart

in

allen Verhältnissen des gesellschaftlichen Verkehrs

und

praktische Anweisung

zum

richtigen Benehmeu in den höheren Zirkeln gegen Vornehme, Höhere und Große.

Nebst

Belehrungen über Blick und Miene, Haltung und Gang, Höflichkeit, Gesetztheit, richtiges Sprechen und Erzählen, Kleidung, Moden, Besuche, Gesang, Tanz und Bälle, Complimente, Theater, literarische und musikalische Abendgesellschaften, Reisen, Landpartien, Hochzeiten, Taufen, Begräbnisse, Spiele, Einrichtung der Gastmäler, Benehmen bei der Tafel, beim Frühstücke, Tranchiren und Vorlegen, Wohnung und Möblirung der verschiedenen Zimmer, Toilette, Schönheitsmittel, Gegenstände des Geschmacks, Bijouterien; über Harmonie der Farben im Anzuge; vom Reiten 2c.

Für

junge und ältere Personen beiderlei Geschlechts.

Herausgegeben von J. J. Alberti

Fünfte verbesserte Auflage

Mit Abbildungen.

15 sgr.

Preußens

Volkssagen,

Mährchen und Legenden,

als

Balladen, Romanzen und Erzählungen,

bearbeitet von

Widar Ziehnert.

Zweiten Bandes erstes Heft.

Mit einem Titelkupfer: Die Jungfrau des Lurlei.

5 sgr.

Wein-Verkauf bei:

H. Künzel im Gasthofe zur Stadt London, eine Treppe hoch, 34r u. 35r.
Senftleben, Krautgasse, 39r 3 s. 4 pf.
Wilh. Winderlich, Niedergasse, 39r 4 s.
Lichtenberg hinterm Malzhause, 4 s.
Carl Clemens, Hospital-Bezirk, 35r 4 s.
Wittwe Linke, Todtengasse, 39r 3 s.
Lockner hinterm grünen Baum, 39r 4 s.
Schmidt Stolpe, Obergasse, 39r 4 s.
Carl Lindner, Lawalder Gasse, 39r 4 s.
Carl Starsch, Niedergasse, 39r 3 s. 4 pf.
Schütze in der Neustadt, 39r 4 s.
Carl Lienig, 39r 4 s.
Gottlob Heering, Mittelgasse, 34r 6 s.
Bartsch, Schießhbz., 39r 4 s.
Jedeck, Niedergasse, 35r 4 s.
Traug. Herrmann im alt. Geb., 39r 3 s. 4 pf.
Chr. Kahle im Mühlenbezirk, 39r 3 s. 4 pf.
Tabakspinner Schultz, 34r 6 s.
Großmann, Krautgasse, Tram. 39r 3 s. 4 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 13. März. Handelsmann Carl August Grunwald ein Sohn, Friedrich Wilhelm Albert. — Den 15. Tuchmachergesellen Johann Gottlob Schreiber ein Sohn, Friedrich Wilhelm. —

Den 17. Gerbermeister Dominik Richter eine Tochter Louise Emma. — Den 20. Tuchscheer-Meister Wilhelm August Schwarzschulz eine Tochter, Pauline Juliane. — Einwohner Johann Christian Hoffmann ein Sohn, Johann Adolph. — Den 23. Tischler-Mstr. Carl August Wache ein Sohn, Fritz Wilhelm. — Den 24. Königl. Land- und Stadtgerichts-Director und Kreis-Justiz-Rath Gustav Heinrich Jordan ein todter Sohn.

Getraute.

Den 24. Tuchscheergeselle Carl August Ludwig Klein mit Susanne Beate Geisler. — Einwohner Heinrich Philipp Fiedler mit Wittfrau Johanna Dorothea Baldermann geb. Mertsching. — Den 26. Einwohner Johann Friedrich Lehmann mit Henriette Caroline Louise Ritter. — Einwohner Friedrich Wilhelm Künzel mit Johanne Eleonere Reimann aus Wittgenau.

Gestorbene.

Den 11. Senator u. Kaufm. Friedr. Aug. Grempler Sohn, Friedrich Wilhelm Richard, 17 Jahr 9 Monat 1 Tag (Nervenfieber). — Vorwerkspächter Johann Friedrich Bothe Zwillingstochter, Henriette Pauline, 1 Jahr 9 Monat 26 Tage (Schlagfluß). — Den 12. Häusler Joh. George Lincke in Wittgenau Sohn, Johann August, 9 Monat 17 Tage (Krämpfe). — Den 13. Schuhmachergesellen August Wilhelm Clemens Ehefrau, Anna Dorothea geb. Hennig, 40 Jahr (Schlagfluß). — Häusler Gottfried Francke in Wittgenau Sohn, Johann Friedrich August, 1 Jahr 10 Monat 13 Tage (Brustkrankheit). — Tuchmacher-Mstr. Johann August Herbst Tochter, Auguste Amalie, 25 Jahr 7 Monat 8 Tage (Nervenschlag). — Den 15. Tuchmacher-Mstr. Johann Friedrich Wilhelm Handrich Tochter, Emilie Ernestine Pauline, 7 Jahr 1 Monat 24 Tage (Schlagfluß). — Den 18. Verst. Häusler Christoph Gründel in Krampe Wittwe, Anna Rosina geb. Johintke, 79 Jahr 1 Monat (Alterschwäche). — Den 19. Tischler-Mstr. Johann Friedrich Severin Ehefrau, Caroline Ernestine geb. Prüfer, 31 Jahr 4 Monat 11 Tage (Schlag). — Den 20. Verst. Schuhmachergesellen Johann Christoph Schulz Tochter, Christiane Beate, 65 Jahr (Schlag) — Den 21. Einwohner Friedrich Schöngast, 71 Jahr (Alterschwäche). — Den 23. Tuchmacher-Mstr. Joh. Gottlieb Hentschel, 58 Jahr (Abzehrung). — Verst. Tuchmachergesellen Samuel Gerlach Tochter, Caroline Henriette, 30 Jahr 3 Monat 18 Tage (Geschwulst). — Mechanikus Friedrich Wurst, 88 Jahr (Alterschwäche). — Den 25. Verst. Königl. General-Lieutenant der Infanterie Graf von Tauenzien Wittwe, geb. von Arnstädt, 80 Jahr (Alterschwäche). — Vorwerkspächter Joh. Friedr. Bothe Ehefrau, Dorothea Elisabeth geb. Hahn, 33 Jahr 6 Monat (Blattern). — Den 26. Kammacher-Mstr. August Wilhelm Wahl Ehefrau, Caroline Henriette geb. Schulz, 39 Jahr 11 Monat 22 Tage (Brustkrankheit).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am Sonntage Lätare.

Vormittagspredigt: Herr Pastor Harth.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Wolff.

Marktpreise.

		Grünberg, den 23. März.									Glogau, d. 20. März.			Breslau, d. 21. März.		
		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Höchster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen	Scheffel	2	8	9	2	6	11	2	5	—	2	2	6	2	5	6
Roggen	. .	1	11	3	1	9	3	1	7	6	1	10	—	1	10	—
Gerste, große	. .	1	7	6	1	6	3	1	5	—	—	—	—	1	5	—
= kleine	. .	1	3	9	1	2	6	1	1	3	—	—	—	—	—	—
Hafer	. .	—	26	—	—	24	6	—	23	—	—	24	—	—	25	—
Erbsen	. .	1	18	—	1	16	—	1	14	—	—	—	—	—	—	—
Hierse	. .	2	5	—	2	—	—	1	25	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	. .	—	16	—	—	14	6	—	13	—	—	15	—	—	—	—
Heu	Zentner	—	17	6	—	15	—	—	12	6	—	17	—	—	—	—
Stroh	Schock	5	—	—	4	22	6	4	15	—	3	10	—	—	—	—

Dieses Blatt erscheint wöchentlich einmal, und kann jeden Freitag von Morgens früh 7 Uhr an, abgeholt werden; auch wird es den hiesigen resp. Abonnenten auf Verlangen frei ins Haus geschickt. Der Pränumerations-Preis beträgt vierteljährlich 12 Sgr. Inserate werden spätestens bis Donnerstag Mittag 12 Uhr erbeten.